

Intelligenter Türen- und Schrankbau

Ausbau der Fertigungshalle für „Fingerschutz“-System

Pünktlich zum 300-jährigen Firmenjubiläum der Julius Cronenberg oHG konnte die jüngste Fertigungshalle für den Athmer-Fingerschutz im Herbst 2011 nahezu fertiggestellt werden.

Athmer ist der führende Hersteller für absenkbare Bodendichtungen von Türen aller Art und von Fingerschutzsystemen zum Schutz vor Verletzungen und Quetschungen an der Bandseite von Türen, die vor allem in Kindergärten zum Einsatz kommen. Die Planung und Baudurchführung der eigens für dieses System errichteten „Fingerschutz“-Halle am Stammsitz im sauerländischen Arnsberg-Müschede erfolgte durch die Bochumer Architekten Banz + Riecks. In gleicher Konstellation hatte man bereits 1999 beim Athmer-Verwaltungsgebäude, damals ein Vorreiter im Niedrigenergiebau, zusammengewirkt.



Fotos: Athmer (4), Dickerhoff (3), Simonswerk (2)

Bereits im Jahre 1711 wurde das Unternehmen der Familie Cronenberg als Sensenschmiede gegründet. Die „Fingerschutz“-Halle der Athmer oHG mit Produktion und Büros ist der jüngste Zuwachs der Unternehmensgruppe am Sophienhammer in Arnsberg-Müschede.

Transparente Arbeitsbereiche

Anfang 2012 wurde schließlich der Innenausbau der Werkhalle komplettiert: Maßgeblicher Bestandteil der Innenar-

chitektur der aus Fichtenholz in Plattenbauweise erstellten Produktionshalle ist die gemeinsame Nutzung für Verwaltung und Fertigung. Die Büros grenzen direkt an die große Werkhalle. Zur Firmenphilosophie gehört die Durchsicht von Büroräumen in die Fertigung und umgekehrt. Diese Transparenz war aber auch Voraussetzung für die Genehmigung durch die Bauaufsicht. Auf der anderen Seite der Glastüren müssen die Mitarbeiter der Verwaltung konzentriert und ungestört arbeiten können. Beispielsweise die Abwicklung von Exportaufträgen in den Landessprachen der jeweiligen Kunden verdeutlicht, welche hohen Anforderungen an die Arbeitsplatzgestaltung hier erforderlich sind. Wesentlicher Bestandteil der Architektur von Banz + Riecks ist die Integration sämtlicher Funktionen in ein Konzept. So wurden die Schrankanlagen, die Bürotrennwände und die Bürotüren „aus einem Guss“ geplant und dann von den Werkstätten Dickerhoff umgesetzt. Selbstverständlich werden auch die Elektroinstallationen „unsichtbar“ in den Schränken untergebracht.



Großformatige Türen vom Tischler ermöglichen Transparenz zwischen Produktionshalle und Büros – und der Lärm bleibt dank Spezialverglasung draußen (Flügelmaß: 991 mm breit und 2320 mm hoch). Die Schalldichtigkeit der Bürotüren wurde durch eine Messung überprüft.

Kompliziertes selbst bauen

Der Bochumer Inhaber Bernward Dickerhoff und sein Tischlerteam entscheiden bei jeder Aufgabe neu, ob sie Elemente – wie beispielsweise die Türen – teilweise oder gesamt zukaufen oder selbst fertigen. In diesem Fall entschieden sie sich für die eigene Werkstattfertigung. Die Aufgabenstellung bestand aus zwei Teilen: Zum einen die Bürotüren zur Werkhalle, kombiniert mit raumhohen Schrankanlagen, und zum anderen die Trennwände zwischen den einzelnen Büros.

Wesentliches Element ist die aufwendige Konstruktion der Türen: „Stumpf mit zwei Laibungsfälzen“, „doppelte Dichtungsebene“, „zwei absenkbare Bodendichtungen“ (wie könnte es anders sein, von Athmer) und „drei ‚Tectus‘-Bändern“ (von Simonswerk) lauteten die Definitionen der Tischler. Doch für Schallschutz und Funktion genauso wichtig, wie Dichtungen und Beschläge, ist das Glas: 45 mm dicke, 100 kg schwere Isolierglasscheiben aus zweifachem Verbundsicherheitsglas (VSG) mit



Verdeckt liegende „Tectus“-Bänder von Simonswerk (links) binden die Türen in die flächenbündige, minimalistische Architektur der Werkshalle ein.

doppelter Schallschutzfolie (von Nowak aus Bochum-Wattenscheid) mit einem theoretischen Schalldämmwert von 50 dB. So war man mit der Eigenfertigung auf der sicheren Seite, nicht zuletzt auch aufgrund der guten, bewährten Zusammenarbeit mit der Josef Nowak Glas GmbH & Co. KG.

Funktionales aus Eiche und Aluminium, Akzente in rot

Das Zusammenbringen der modernen Beschläge und der besonders schweren Glasscheiben war dann die Aufgabe, die von den Tischlern in der Bochumer Werkstatt zu erfüllen war: Man ent-

ZOW 2013
18.–21.02.2013
Bad Salzuffen
Halle 20
Stand B4

Die
3D Planungs-
Software.
Palette CAD 8

Das perfekte
Planungswerkzeug.
Wir haben es
einfach gemacht.

Einfach schneller. Einfach intuitiver. Einfach einfacher.
Mit revolutionärem Oberflächendesign, innovativer Benutzerführung und der Begeisterungsgarantie bei Kundenpräsentationen und Verkaufsgesprächen. Die beste CAD-Planungssoftware, die wir je entwickelt haben.
Erfahren Sie mehr über Palette CAD 8 auf www.palettecad.com

PaletteCAD

perfect rooms



Das Rot der Türen und Einbauschränke greift die Unternehmensfarbe von Athmer auf und harmoniert gut mit dem rohen Fichtenholz.

schied sich für eine Rahmenkonstruktion aus dreifach lamellierten rund 70 mm dicken Eichenkanteln, die beidseitig nochmals vollflächig mit 4-mm-MDF-Platten belegt wurden, um ein Markieren der Brüstungen zu verhindern. Die Architekten hatten roten Lack für die Oberflächen der Türen und der in der gleichen Ebene liegenden Schränke durchgesetzt. Ein Farbakzent, der die Unternehmensfarbe (CI) von Athmer aufgreift, und der trotz der vorherigen Skepsis mancher Mitarbeiter auch in der Umsetzung im Bauwerk als ausgesprochen gelungen bezeichnet werden muss. Die tomatenroten Flächen und Rahmen harmonieren mit den rohbelassenen Fichtenflächen der Hallenwände.

Seitliche Blenden an den Schränken verdecken dahinterliegende Kabelkanäle und nehmen Schalter und Steckdosen auf. Das Rastermaß der Schränke ist für Standard-Auszüge und -Hängeregister

ausgelegt. Die Bürotrennwände werden durch das flexible „Keku“-Aluminiumsystem gehalten. Die Positionierung von glatten melaminharzbeschichteten Platten oder stoffbespannten Pinnwänden kann so von den Nutzern individuell bestimmt werden. In die Rasterschienen der Tragprofile können zusätzliche Regalböden eingehängt werden.

Bei den Verbindungstüren in den Bürotrennwänden entschied man sich hingegen für Zulieferprodukte: Diese wurden von Schörghuber im sogenannten „Schnellschuss-Programm“ gefertigt und geliefert.

Es ist die Überzeugung aller Beteiligten, dass sich die Kompetenzen gegenseitig ergänzen müssen: Das architektonische Gesamtkonzept der Architekten, die Kompetenz des Nutzers und Kunden in Sachen Baubeschläge (hier insbesondere die richtige Positionierung der absenkbaren Bodendichtun-

gen) und das Wissen des Tischlers über die richtige Konstruktion. Und so ist der Gesamteindruck des Innenausbau geprägt durch den hervorragenden Schallschutz – der Lärm aus der Fertigungshalle ist in den Büros noch weniger zu hören, als die Geräusche außen vor der Halle – und durch die schöne, einheitliche, edle Ansicht der roten Lackflächen in den Büros und in der Werkhalle. „Besondere Freude bereitet es, die schweren Türen satt ins Schloss zu werfen“, gesteht ein Mitarbeiter. Mit einem ganz leichten, dumpfen Geräusch rastet die Falle ein. Türschließer sind hier nicht erforderlich. ■

Bernward Dickerhoff

Weitere Informationen

- www.athmer.de
- www.banz-riecks.de
- www.dickerhoff.de
- www.glas-nowak.de
- www.schoerghuber.de
- www.simonswerk.de



Bis in die Umkleieräume der Mitarbeiter wurde das Farbkonzept konsequent umgesetzt.



Eigenfertigung oder Zukaufprodukte? Bernward Dickerhoff und sein Team entscheidet von Fall zu Fall. So wurden die großen schalldämmenden Türen zum Produktionsbereich von den Bochumer Tischlern selbst gefertigt und die Türen zwischen den Büros von Schörghuber geordert.